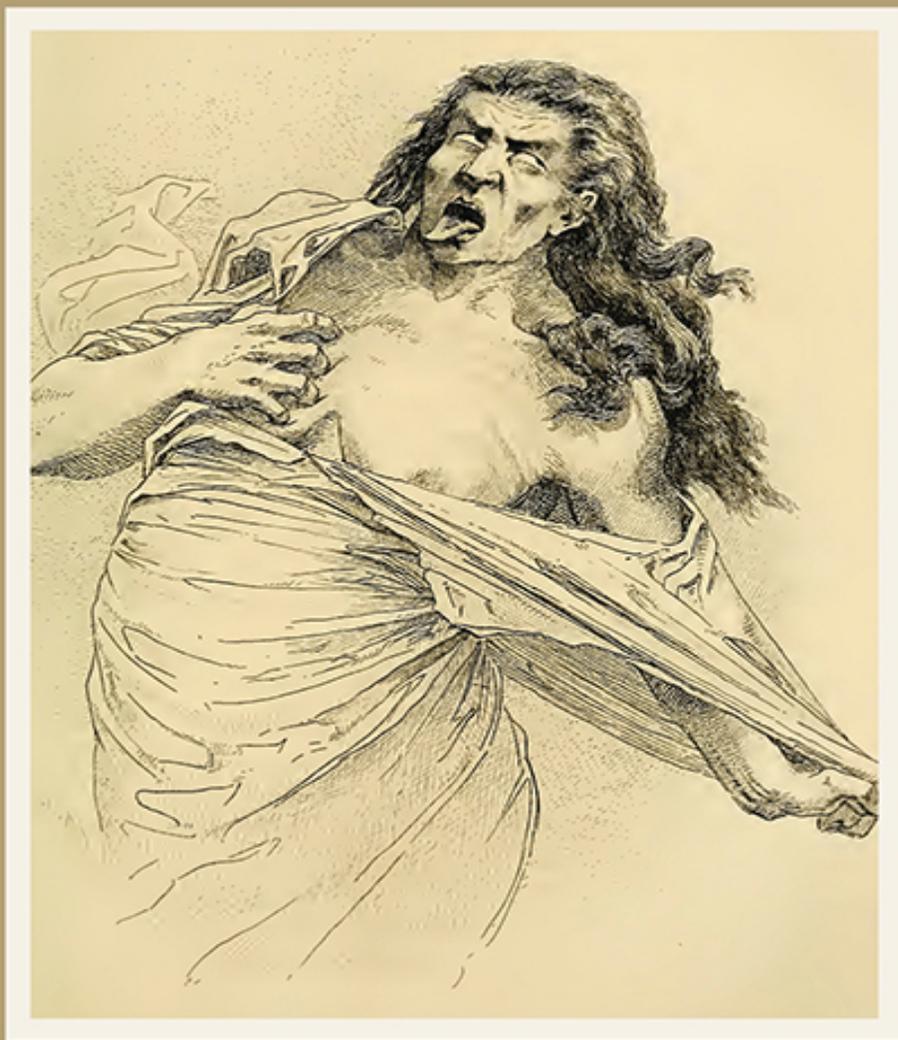


DIE VERRÜCKTEN BAND 4

Irrsinn in der Geschichte -
Hexenglaube und
Inquisition



Jakob Landolt

DIE VERRÜCKTEN BAND 4

Irrsinn in der Geschichte -
Hexenglaube und
Inquisition



Jakob Landolt

Irrsinn in der Geschichte

Einführung Band 4.

In diesem Band gehen wir näher ein auf den Aber- und Hexenglauben des Mittelalters. Erwähnt werden die Hexenbulle des Papstes, der berüchtigte ‚Hexenhammer‘, die Hexenprozesse und selbstverständlich auch die Inquisition, durch deren fatale Wirkung viele Psychischkranke ihr Leben verloren.

Ebenfalls ausführlich beschrieben werden die damaligen Foltermethoden zur Erpressung von Geständnissen.

Wichtige Gegner der Hexenverfolgung waren Molitor, Weyer und Spee.

Erläutert in diesem Band werden auch das Rituale Romanum, die verschiedenen Formen der Besessenheit, die Dämonologie und das Exorzismusritual der Kirchen, welches sich eins auch über Psychischkranke ergoss.

Abschliessendes Beispiel, quasi als Annex, bilden Ausführungen der Teufels- austreibung von Möttlingen durch Pfarrer Blumhardt.

Innerhalb der ‚Vor-‘Psychiatrie oder besser der vorpsychiatrischen Zeit wenden wir uns im letzten Kapitel dann der vorbedingenden Psychiatriezeit zu und beschreiben die dazugehörigen Forscher und Persönlichkeiten. Wir beginnen mit Robert Burton.

Inhaltsverzeichnis:

Band 4: Hexenglaube und Inquisition (*Hexenbulle und Hexenhammer*)

Aberglaube, Gottesfrevl und Magie im Mittelalter

Die Hexenbulle eines Papstes

*Der Hexenhammer und die Inquisition
(Hexenverfolgung)*

Denunziation und Belohnung

Verschiedene Hexenproben

Foltermethoden der Inquisition

Zusammenfassung der Hexenprozesse

Gegner der Hexenverfolgung: Molitor, Weyer und Spee

Friedrich von Spee

*Rituale Romanum: Besessenheit, Dämonologie, das
Exorzismusritual*

Exorzismus und Exorzismusritual

Annex: Die Teufelsautreibung in Möttlingen

Ein Nobelpreisträger in den Fängen Blumhardts

Vorpsychiatrische Zeit (bis 18. JH.)

Forscher und Persönlichkeiten

Robert Burton 1577 - 1640

Ausblick auf Band 5

Literatur und Quellen

Hexenglaube und Inquisition (Hexenbulle und Hexenhammer)

Aberglaube, Gottesfrevel und Magie im Mittelalter

Wenn wir von Aberglauben und Magie reden, sind Dämonen und Geister nicht fern. Dämonen oder Geister kamen weit vor der christlichen Zeitrechnung und bereits Jahrhunderte vor dem Beginn der Neuzeit, von der hier berichtet wird, im Denken und Reden der Menschen vor, auch im Heidentum. Die Heiden wurden zu den Antipoden des Christen. Der Heide, so sagte man, sei der Ursprung der Magie, des Aberglaubens und des Gottesfrevels. Aus vorchristlicher Zeit wissen wir, dass bereits im alten Griechenland, in Persien und im Nahen Osten an Geister und Dämonen geglaubt wurde. Das Christentum stand somit nicht als Erfinderin dieser abergläubigen Phänomene da. Dämonen kennen wir aus verschiedenen Mythologien und Religionen. Für einige Kirchen, das ist immerhin hier anzumerken, ist die Dämonologie jedoch kein abergläubiges, rein heidnisches Phänomen, sondern brutale, alltägliche und reale Existenz. Die Dämonologie ist auch für die katholische Kirche noch heute eine nackte Tatsache, denn sie ist von ihr nicht abgeschafft oder für ungültig erklärt worden. Wo ein Teufel vermutet wird, muss eben exorziert werden, im Einklang mit der gültigen christlichen Glaubenslehre.

Dämonologie:

Lehre von den Dämonen. Ein Dämon ist ein böser Geist, eine Macht, Satan, Teufel

Exorzismus:

Beschwörung der Geister durch Wort und Geste

Im Mittelalter hiess die Doktrin der katholischen Kirche denn auch: **Jede Form von Besessenheit** (Aberglaube und Magie) **wird mit Exorzismus behandelt!** Und siehe da: Geisteskranke galten als Besessene! Auch die Taufe galt und gilt noch heute als kleiner Exorzismus! Und auch heute noch bietet die Päpstliche Hochschule Exorzismus-Kurse an. *„Die Ausbildung zum Exorzisten soll Priestern eine „ernsthafte, wissenschaftliche, theologische, interdisziplinäre“ Rundumsicht zu dem Thema vermitteln. Ein Exorzismus sei keine Magie, sondern ein Dienst der Nächstenliebe und Barmherzigkeit“.*

Gehen wir in noch frühere Zeiten zurück, begegnet uns der ‚böse Geist‘ resp. ‚krankmachende Dämon‘ bereits in der abergläubig-magischen Praxis der urzeitlichen Trepanation, die dazu diente, diese bösen und krankmachenden Geister aus den Kopf zu treiben, resp. ihnen die Möglichkeit der Entweichung durch die operative Öffnung der Schädeldecke zu bieten. Bereits damals sprach man von ‚Dämonen‘, die für alle möglichen Krankheiten resp. als deren Verursacher verantwortlich sein mussten. Der manuell vorgenommene Akt des Trepanierens der Schädeldecke muss für die Steinzeitmenschen etwas Magisches an sich gehabt haben, der in einem religiösen und mystischen Ritual erfolgte.

Der Dämonenglaube (Aberglaube, Magie) begleitet die Menschheit seit der Zeit ihres Denkens (vermutlich ab dem Zeitpunkt der Wahrnehmung ihrer selbst) und muss in einem Zusammenhang des menschlichen **Daseins zur Transzendenz** gesehen werden. Die Versinnbildlichung des Dämons als etwas, was real existiert, ist nichts anderes als der Versuch einer Übernahme des Unbekannten, des

Unerforschten, des Unvorstellbaren und des Magisch-Mythischen aus dem imaginären Jenseits ins harte und reale Diesseits des täglichen Lebens.

Transzendenz:

Überschreiten der Grenzen der Erfahrung und des Bewusstseins.

Aberglaube und Magie sind Themen, die die Menschheit immer begleitet haben. Sie sind nicht erst jetzt in der mittelalterlichen Neuzeit aufgetreten. Ihre Wurzeln sind tiefer. Jeder Aberglaube war zuerst ein Glaube und jeder Glaube entspringt einem Aberglauben. Die Menschen glaubten an irgendetwas und zwar in einer tiefen Festigkeit. Ihr Glaube, wie ihr (erst später von ihnen selbst entdeckter und dadurch entlarvter) Aberglaube war real, war damals wie heute gleichzeitig beides und unterschied sich damals und unterscheidet sich noch heute nicht voneinander, bestimmte damals und bestimmt noch heute das menschliche Dasein und die menschliche Existenz.

Es ist für uns Menschen jedoch gefährlich zu glauben, dass der Aberglaube aus dem Glauben entspringt und umgekehrt und eins ist und identisch und sich gegenseitig bedingt. Gefährlich einerseits, weil er einen (kirchlichen, noch immer akzeptierten) Glauben zerstören und eine (Welt)-Religion in arge Bedrängnis leiten kann. Gefährlich auch, weil man dies als Blasphemie, Häresie, Gotteslästerung usw. sehen kann und in Zeiten der Inquisition resp. eines Gottesstaates auf dem Feuer verbrannt, am Kreuz gekreuzigt und im Gottesstaat durch Staatsterror erschossen oder wie ein Tier von Fanatikern geschächtet werden kann. Das ist bereits geschehen und darum ist Vorsicht geboten und Mut gefordert!

Jeder Glaube wird dann zum Aberglauben, wenn er an Kraft, Lebendigkeit und an Mystizität verliert und Geister, die er einst rief, nicht mehr loswird. Er also an Wahrheitskraft einbüsst, an Wundereinbildung zu schwächeln beginnt und im Volk zunehmend an Macht, Bedeutung, Wertschätzung und an Angst vor ihm verliert.

Jeder Glaube wird dann zum Aberglauben, wenn ihm der Mensch den Charakter eines Märchens zuordnet und über seinen einstigen Glauben zu lächeln beginnt. Der Glaube gleitet dann ab ins Reich der Fantasie und der Illusion, wird von der kollektiven Halluzination oder Wahnmeinung zur individuellen Erkenntnis und von den Menschen schliesslich als kollektiver Trugschluss entlarvt. Jeder Glaube verliert dann an Wert, wenn er als fantasievolle Kopfgeburt, als Hirngespinnst, als imaginäres Luftschloss, als Täuschung, als Fehlschluss, Irrtum, als unterdrückendes Machtinstrument einer religiösen Elite oder eben als ihr Wahngebilde entlarvt und dadurch gesamtgesellschaftlich gebrandmarkt und als Fata Morgana belächelt und aufgegeben wird.

Um als Glaube weiterhin bestehen zu können, muss ihm stets neue ‚Energie‘ zugeführt werden. Dies übernehmen die Kleriker, Politiker und Fanatiker, die sich in ihrer Wortwahl und ihrem Tun oft kaum unterscheiden. Um jeden Glauben muss man hart kämpfen und werben, sonst zerfällt er.

Genauso verhält es sich mit einer Wahnidee. Sie ist - quasi als fixe Glaubensidee oder spirituelle Schöpfung - auch immer zu erneuern, denn sonst zerfällt sie mit den Jahren und Jahrzehnten der Erfahrung oder verhärtet sich in eine solche Abstrusität, dass sie immer angreifbarer und pflegebedürftiger wird und kaum noch Anhänger findet. Um die Wahn- und Glaubensidee anzugreifen, muss man sie aus sich selbst entwickelnd belächeln und als falsch und

unrichtig ein- und ansehen können. Man muss die eigene (Wahn- resp. Glaubens-) Idee als unrichtig (einseitig, tendenziös, beziehungsstörend, ausgrenzend oder als unterstützender Teil eines nicht richtigen und unklaren Welt- oder Glaubensbildes etc.) entlarven. Da wurden Prämissen falsch beurteilt und als unlogisch entlarvt. Die Logik ist der grösste Feind der Unvernunft und jeder Wahnform inkl. eines Glaubenswahns.

Dies (das Auffinden von Logik) geschieht beispielsweise in einer guten Psychotherapie. Salopp ausgedrückt, man kann jede Idee, jede Wahn- oder Glaubensidee wie in einer Art von psychotherapeutischen Hirnwäsche abschwächen und mitunter völlig zum Verschwinden bringen. Jedoch ist auch das Gegenteil möglich. So kann man sich dies auch für eine religiöse Idee, einen spirituell-frommherzigen Inhalt vorstellen. Die Attacke auf die Wahn-resp. Glaubensidee geschieht jeweils immer auf der geistigen Ebene des Denkens, der Sprache, des Wissens und des Wollens.

Wenn die Menschen darin übereinkommen, dass es dem Glauben resp. der Kirche nur um eigenen Machterhalt, Einfluss auf die Gläubigen und Gerichtsbarkeit über die Gläubigen geht oder ging, beispielsweise um gläubige Menschen zu gängeln (die als Ketzer aus der Glaubensgemeinschaft auszubrechen drohten) oder um sie materiell auszuschlachten, ihnen also Reichtum, wie Besitz und Geld aus der Tasche zu ziehen, sie sozial zu unterdrücken, sie in gesellschaftliche Unter- und Oberklassen zu teilen und um sie mit Ängsten und Schuld- und Schamgefühlen gefügig zu machen und zu gängeln und wenn man bemerkt, dass dieses gesamte gläubige Gebilde alles nur Fiktion, Imagination und Schimäre ist, dann wird der Glaube schnell zum belächelten Aberglauben zurückgestuft. Er fällt in die Geschichtsschublade der Unrühmlichkeiten. Das ist dann der Tod jeder Religion, die

vom Volk quasi dann selbst als unterdrückertes ‚Teufelswerk‘ bezeichnet und durchschaut wurde. Eine Erneuerung des religiösen Inhaltes ist dann angesagt.

Ein Glaube muss also stets genährt und gefördert werden, sonst wird er blass und bröckelt. Auch Religionen können dann in Ungnade fallen und sterben. Zurzeit sind die christlichen Religionen in einem Rückgang von noch nie da gewesenem Ausmass begriffen. Viele Gläubige wandern ab in Alternativreligionen, in Sekten oder in die Esoterik. Viele fühlen sich religiös nicht mehr gebunden und treten überzeugt in die Gruppe der Konfessionslosen ein, in Deutschland sind dies rund 38 % (Stand: 2020) aller Bürgerinnen und Bürger.

Besonders Esoteriker entnehmen grosse Teile der kirchlichen Nomenklatur, Terminologie, Petrografie bis hin zum Holotypus von Heiligen, Engeln usw. den althergebrachten Religionen wie dem Christentum, dem Hinduismus und Buddhismus und sind im Grunde genommen die neuzeitlichen Religiösen. Besonders Frauen (sic!) sind diesen neuen spirituell-esoterischen Religionsformen angetan und stellen den Hauptharst. Man könnte diesen Sachverhalt dahin gehend interpretieren, dass sich die moderne, emanzipiert fühlende Frau aus den Fängen einer allzu patriarchalisch orientierten Männer-Religion befreien will und hierdurch die ‚weibliche‘ Seite von Religion und Spiritualität sucht. Leider fällt sie dabei in die Falle einer schrägen, skurrilen und bizarren Gedanken- und (beinahe) Wahnwelt einer okkulten Esoterik.

(Beispiel: Glauben an aufgestiegene Meister, Reinkarnationen, spirituelle Energieformen und Energiearbeit, Auraarbeit, Handauflegen, Fernheilungen, Kartenlesen, Wahrsagungen, Astrologie, Blick in die Zukunft etc. ...)

Bereits zu Urzeiten gab es Schamanen, Zauberer und Magier, die den Menschen von etwas Besessenem (Psychischkranke, Unfreie, Bösertige) oder eben von einem Dämon befreien wollten. Durch spirituelle Rituale und Geisterbeschwörungen wollte man die boshafte und krankmachenden Geister positiv und zu Gunsten des Menschen beeinflussen oder vertreiben. Die Dämonen als geisterhafte Wesen waren ursprünglich eine Art Götter, an die die Menschen glaubten.

Es waren beispielsweise Schutzgeister oder Engel, gemeint waren die unruhigen Seelen von Verstorbenen, an die man sich erinnerte. Die Dämonen wurden von den Menschen gerufen, weil sie von ihnen und diese von den Menschen etwas wollten. Und sei es nur gutes Wetter, eine reichliche Ernte, persönliches Glück, Gesundheit oder Machtgewinn oder Reichtum oder die Bitte anderen zu schaden (Schadens- und Wetterzauber).

Bereits die sumerische oder altägyptische Medizin konnte ohne das Wirken eines böswilligen Dämons und auch ohne die Koexistenz eines Zaubers und einer Magie nicht funktionieren. Die Medizin bedurfte der Magie und des Zauberspruches.

Auch die Schamanen bedienten sich der Magie und der Dämonen, was sie noch heute tun. Das taten ebenfalls die altägyptischen Ärzte. Zur medizinischen und chirurgischen Behandlung gehörten damals untrennbar die Magie, der Zauberspruch und das Gebet. (Zauberformeln, Zaubersprüche, Zauberpraktiken)

Jegliche Magie verstand sich als Zauber-, resp. Geheimkunst, die sich übersinnliche Kräfte dienstbar machte. Sie verstand sich als Trickkunst eines Zauberers, der über eine magisch Zauberkraft verfügte.

Auch Hildegard von Bingen, so haben wir erfahren, bediente sich der Magie. Sie verknüpft alchimistische Rituale und Magie bei der Anwendung der Mineralien. Auch die Alchemie des Mittelalters, insbesondere Paracelsus bediente sich der Magie. Seine Alchemie war eine seltsame Mischung aus Magie und Wissenschaft. Überhaupt oblag der damaligen Wissenschaft etwas Magisches, aber viel Magisches hatte damals auch etwas Wissenschaftliches an sich. Wir kennen die Iatromagie, wozu auch die Iatroastrologie zugeordnet werden kann.

Der Kirche aber waren irgendwann alle diese magiekundigen Personen ein Dorn im Auge, sie wurden als Konkurrenz zum christlichen Glauben angesehen, als böartige Dämonen, weil diese nicht nur guten, sondern manchmal eben auch bösen Kräften zugetan waren. Und böser Zauber scheint noch stärker zu wirken, als guter Zauber. Schwarze Magie ist oder scheint stärker als weiße Magie.

In weiten Teilen der Gesellschaft (Regional unterschiedlich) entstand ein Gemisch von Aberglauben mit darin enthaltend Themen wie: **Teufelspakt**, **Teufelsbuhlschaft**, **Hexenflug**, **Hexensabbat** (Teufelsorgie), von **Besessenheit**, **Magie** und **Zauberei**, von **Hexerei** und **Schadenszauber**, **Denunziation**, **Inquisition**, christlicher **Dämonologie**, **Hexenbulle** von 1484, **Hexenhammer**, **mittelalterliche Rechtssprechung** und **Folterpraxis**, von weltlichen und teils auch römisch-katholischen Gerichten etc.

Dieses Gemisch zwischen Volksglaube und in den Köpfen von christlichen Theologen erfundenen (schräg-unmenschlichen) Glaubensinhalten sowie dem Einbezug einer frühen weltlichen Gerichtsbarkeit führte in der mittelalterlichen Gesellschaft zu selbstläuferisch-

perpetuistischen, inquisitorischen **Hexenprozessen**, die ab den Jahren des Überganges vom Mittelalter zur Neuzeit (ca. 1450 - 1500) vielerorts von der weltlichen aber auch kirchlichen Obrigkeit einberufen, mancherorts jedoch vom Volkspöbel selbst in Form von Lynchjustiz durchgeführt wurden.

Zwar war der Hexenglaube von der Kirche jahrhundertlang als Aberglaube verworfen worden. Aber der Hexenglaube kehrte mit der Verbreitung von Papier und vor allem mit der **Einführung des Buchdruckes ab etwa 1450** zurück. Daher sind die vielen Hexenverbrennungen kein Phänomen des angeblich ‚finsternen Mittelalters‘, sondern der frühen Neuzeit des 15. Jahrhunderts und reichten locker bis ins 18. Jahrhundert. Der sog. ‚Hexenhammer‘ war daran massgeblich beteiligt.

Die Hexenverfolgung wird von einigen Forschern auch im Zusammenhang mit einer Kälteperiode gesehen, mit durch Wetterkatastrophen ausgelösten Missernten und Hungersnöten, im Zusammenhang mit einer höheren Sterblichkeit der Menschen, insbesondere Alten und Kindern und auch in eine Verbindung mit damals vermehrt auftretenden Seuchen gestellt, wie der Pest, dem Englischer Schweiss, den Pocken, der Syphilis, dem Hämorrhagischen Fieber aber auch dem Typhus, der Cholera, der Malaria, (teils zu späteren resp. früheren Zeiten) die damals auch kräftige, junge Menschen wie Fliegen dahinraffte.

Dämonologie liegt ausserhalb unserer 6 bekannten Sinne. Sie transzendiert. Sie ist uralte. Die ältesten, einigermaßen erforschten Dämonenlehren gehen auf die **Kulturen der Sumerer, der Babylonier und Ägypter** zurück, bemächtigten sich der alten **Griechen** und dann der **Römer** und schwappten dann auf das alte Europa über und bemächtigten sich schliesslich der christlichen Theologie,

jedoch nicht bevor sie sich vorgängig auch des **Judentums** bemächtigte. Die Dämonologie ist vermutlich ein zentraler Aspekt aller irdischen Religionen und von keiner weg zudenken. Gibt es Religionen, die ohne Dämonen auskommen? Eine Religion ohne Dämonen: eine Chance für einen neuen Glauben! Oder gerade nicht?

In der christlichen Lehre sind die Dämonen, seit dem Alten und auch dem Neuen Testament, gefallene Engel. Wer sich mit der Dämonologie des Mittelalters im Übergang zur Neuzeit befasst, muss sich automatisch mit der christlichen **Angelologie** befassen. Sie ist die **Lehre von den Engeln**. Die Angelologie befasst sich mit den Engeln, mit deren Ursprung und Natur, deren Anzahl und Intention. Sie will eine Systematik aufzeigen, was kaum gelingt. Sie gehört zur christlichen Theologie. Die christologische Frage hiess denn auch: ‚Wie kann Christus den Teufel (die bösen Dämon) überwinden? ‘

Es geht bei der Dämonenfrage - neben den guten Engeln - quasi in erster Linie um gefallene Engel (Luzifer), unreine Geister, Quälgeister, Schutzgeister, böse Kobolde, Zwerge, Trolle, Schrettel, Schadensgeister und Furien. Eben um das Böse oder die Dämonen schlechthin.

Der Irrsinn der Dämonologie als Irrsinn des normalen Menschen

Die Dämonologie führt alle menschlichen, tierischen und pflanzlichen Krankheiten, die für die unwissenden Menschen keine äusserlich erkennbaren Ursachen haben, auf den Einfluss von übernatürlichen Wesen (Dämonen, Geister) zurück. Die Krankheit kann nur verhindert werden durch eine richtige, sprich **gottgefällige, christliche Lebensführung**. Dazu gehört auch das tägliche **Gebet**. Der regelmässige Kirchgang. Das Aufbringen eines Obolus.

Dem **Ablasshandel**. Das Unterlassen von **Sünde**. Der Akzeptanz von **Scham**.

Jene Krankheiten, die damals für die Menschen keine erkennbaren Ursachen hatten (die **Geisteskrankheiten**, die die menschliche Seele betrafen) und die man im Mittelalter medizinisch nicht behandeln konnte, führte man auf eine **dämoniale Besessenheit** zurück. Man dachte, diese erkrankten resp. befallenen, also eben **besessenen** (sprich geistesgestörten) **Menschen** seien von ihren guten, weissmagischen Schutzgeistern und Engeln verlassen worden und galten daher als unrein und ansteckend. Es galt, die Ursache ihrer Krankheit zu bekämpfen und zu bestrafen. Denn die Ursache dieser Geistesgestörtheit sah man in der Besessenheit durch böartige Dämonen, die sich in gefallen Menschen einnisteten und die es auszutreiben und zu vernichten galt. Auf der Hand lagen: Folter, Enthauptung, Verbrennung. Und als letztes Mittel, die **‚therapia ultima‘**.

Man wollte und konnte die Geisteskranken, Irren, Tobsüchtigen, Epileptischen, Depressiven, Schreienden, Vertrottelten medizinisch nicht behandeln, sondern führte sie dem Exorzisten (der Inquisition) vor. Sie erhielten kein Erbarmen, weder von der damaligen Kirche, noch von den weltlichen Gerichten. Sie erhielten hingegen einen Dämonenaustreiber, eine inquisitorische Verdammnis, eine Verbrennung auf dem Scheiterhaufen. Zuvor Qualen, unerträgliche Qualen durch den Henker, die ihnen der für sie bestellte, weltliche Folterknecht (Scharfrichter) zufügte, falls die Dämonenaustreibung nicht erfolgreich ihre Geister der Unruhe, der Verwirrung oder Lasterhaftigkeit aus dem Sinn und aus dem Leibe zu vertreiben vermochte.

Dieser theologisch-medizinische Aberglaube machte es den in der Psyche **‚Befallenen und Besessenen‘** besonders

schwer. Gerade die Angst vor Ansteckung und der Glaube an ihr unreines Wesen, ihre unreine bisherige Lebensführung, die, gemäss der damaligen Meinung, selbst verschuldet gewesen sein musste, half dem Exorzismus zum Leben und der Inquisition an die Macht und die Hexenverbrennung zur Salonfähigkeit.

Die Menschen im Mittelalter und der frühen Neuzeit fragten sich die anthropologische Frage: ‚Wie kann der Mensch die Sünde überwinden?‘ Sie erhielt damit einen naturwissenschaftlichen Anstrich und die Inquisition eine klerikale Bewilligung. Quasi eine amtliche Bewilligung durch den Papst und die Kurie zur Ausübung einer Tätigkeit eines Berufs- resp. eines Berufsstandes (der Inquisitoren).

Die christliche Theologie kann daher als Ursprung und Wurzel, als Ursache und Anschlag, als Grundlage und Fundament für Inquisition, Exorzismus und Hexenverbrennung (Hexenverfolgung) in die Verantwortung gezogen werden. Sie legte den Nährboden für den entarteten, irrsinnig gewordenen Volksglauben. Und weil viele **Frauen** und besonders auch viele **Psychischkranke** verurteilt, gefoltert und gequält, ausgegrenzt und stigmatisiert, verstümmelt und hingerichtet wurden, trägt die Katholische und Evangelische Kirche, somit die christliche Kirche schlechthin die (Haupt-)Verantwortung für ihre theologischen Massaker an diesen Menschen. Sie trägt diese Verantwortung notabene bis in die heutige Zeit. So wie sie auch verantwortlich ist für etliche Unterlassungssünden (Holocaust an psychisch Kranken und geistig Behinderten, politischen Gefangenen und den Juden).

Dies gilt insbesondere für die Verfolgung und Hinrichtung von Häretikern, von Frauen (und deren Kinder), Geistigbehinderten und Psychischkranken!

Dämonen wurden als gottfeindliche Macht angesehen, als Ausdruck des Satans. Die Dämonen waren böse Engel, die gegen Gott revoltierten. Dass es im christlichen Glauben dazu kam, dass Engel gegen Gott zu revoltieren begannen, ist an sich bereits eine Sensation. Ist das als Schwäche einer Religion, resp. als Schwäche eines Gottes zu interpretieren? Wie konnte so etwas möglich sein? Wie kann ein solcher Artefakt (Teufel, Dämon, gefallener Engel) aus einer in sich ruhenden, abgeschlossenen und allmächtigen Religion überhaupt entstehen? Wie langweilig wäre eine Religion ohne jegliche Dämonenlehre, ohne Satan und ohne das Böse? **Wie ginge eine Religion mit Psychischkranken um, wenn sie keine Dämonen kennen oder anerkennen würde?**

Im Zusammenhang mit der Hexenverfolgung (und der Verfolgung von im Geiste andersdenkender Menschen) kam dem Dämonenglauben der damaligen Kirche sicherlich eine besondere Bedeutung zu. Die Menschen dachten, dass der Pakt mit dem Teufel (dem Dämon) eine Grundvoraussetzung war für die Erlangung magischer Kräfte, die diesen Hexen innewohnten, obwohl gemäss kirchlicher Lehre der Teufel und der Dämon im Grunde genommen keine übernatürlichen Fähigkeiten besitzen konnte (**Canon Episcopi**). Im Gegensatz dazu hatten Psychischkranke keine starken innewohnenden magischen Kräfte, sondern - mit Absicht - nur das Böse in sich hinein gelassen. Sie hatten Satan die Türe in ihren Geist geöffnet, beispielsweise wegen einem Vergehen, einer Sünde etc.

Aber übernatürliche (seherische) Fähigkeiten besass nur Gott allein, nicht einzelne Menschen. Die Fatalität jedoch bestand darin, dass Jesus gemäss Markus 7, 21 - 23 auf die Frage, woher das Böse resp. Unreine komme, geantwortet haben soll:²¹ *Von innen, aus dem Herzen der Menschen kommen heraus die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl,*

Mord,²² Ehebruch, Habgier, Bosheit, (Arg)Hinterlist, Ausschweifung, (Neid) Missgunst, Verleumdung, Hochmut und Unvernunft.²³ All dieses Böse kommt von innen heraus und macht den Menschen unrein'.

Dass bei den Psychischkranken die Unvernunft aus dem inneren Bösen kommen soll, macht stutzig. Hat da jemand etwas Falsches oder Ungenaueres gesagt oder wurde da von den Mönchen etwas Falsches aufgeschrieben? Aber auch Jesus lebte in seiner Zeit und übernahm damalig herrschende Meinungen. Gemäss geschichtswissenschaftlichen Erkenntnissen genoss Jesus eine jüdische Erziehung. In dem Sinne war selbst das geistige Leben Jesu bestimmt von seinem Jahrhundert und seinem Volk, in dem er lebte und durch das er wirkte. Das wäre heute nicht anders, würde er nochmals auferstehen. Schliesslich müsste ein neuerlicher Gott, würde er in unsere Welt hineingeboren, so mit uns reden, wie wir es auch verstehen könnten und das Verständnis unserer Zeit bemühen.

Für die mittelalterliche europäische Welt bestimmte lange Zeit dieser horrible Aberglaube der christlichen Kirche das tägliche Leben der Menschen und damit die Basis der Macht des damaligen Evangeliums über die Gläubigen. Dann, um die Jahre zwischen 1550 bis 1650 begann für die Narren (und für die Hexen) die schlimmste Zeit.

Die Anzahl der Hexenverbrennungen nahm drastisch zu und kulminierte in dieser Zeit in mannigfachen Inquisitionen. Zwar darf die Hexenverfolgung nicht zu eng auf diesen Zeitraum eingeschränkt werden, schliesslich kannte man die Verfolgung von Abergläubigen und Häretiker bereits in früheren Jahrhunderten.

Das Phänomen der Hexenverfolgungen dauerte auch weiterhin an bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts.

Ein ungefährender Zeitraum der Hexenverfolgung kann man grob zwischen 1450 und 1750 angeben, allerdings enthauptete man die letzte Hexe der Schweiz erst 1782, also Ende des 18. Jahrhunderts. Die Hochkonjunktur der Hexenverfolgung kann aber eindeutig zwischen 1550 und 1650 gelegt werden.

Über die christliche Dämonologie der Evangelien haben wir weiter oben berichtet. Wie bereits erwähnt, kommt in der Bibel der Begriff des Wahnsinns etliche Male und in verschiedenen Bezügen vor. Wir erinnern uns an:

5. Mose 28,28 *'Der HERR wird dich schlagen mit Wahnsinn, Blindheit und Verwirrung des Geistes.'* Dies tat er dann offenbar auch, denn auch über den **Fall des Nebukadnezar** wurde bereits berichtet. Die Evangelien sind für den christlichen Glauben ein wichtiger Fundus an Inhalten für die daraus abgeleitete Dämonologie und den Exorzismus.

Über Aberglaube, Gottesfrevel und Magie erfahren wir auch im nächsten Kapitel. Der Herr schlug nicht nur Geistesranke, Irre und Tumben mit Wahnsinn, Blindheit und Verwirrung. Er liess hochreligiöse und feinsinnige, gut ausgebildete und äusserst gläubige Menschen auch die Hexenbulle schreiben und verwirrte sogar einen Papst. Der geistige Irr- und Wahnsinn der Menschheit stülpte sich über mehrere Jahrhunderte!

Die Hexenbulle eines Papstes

Einige Wort noch zum **Gottesfrevel**, der in den damaligen Hexenprozessen immer eine gewichtige Rolle spielte. Schon

der **Hostienfrevel** (Frevel gegen das Abendmahl) konnte ein Todesurteil nach sich ziehen, auch er galt als Gottesfrevel oder zumindest als schwere Sünde, die sich gegen die katholische Kirche richtete.

Jeder Frevel war damals ein Verstoss gegen die göttliche Ordnung. Ein solcher Verstoss galt als Gotteslästerung (Blasphemie). Er war ein Sakrileg (ein Vergehen gegen Heiliges), galt als Sünde und als recht schwere Verfehlung, als böser Fehltritt, als verachtungswürdige Schandtats und lästerliches Vergehen gegen Gott und gegen die göttliche Ordnung. Das Ganze war jedoch auch ein wirkungsvolles Disziplinierungs- und Bestrafungsinstrument der Kirche gegenüber ihren Schafen.

Gleichzeitig konnte der Frevel ein Vergehen sein gegen kirchliche Personen, Priester, Bischöfe, Kardinäle, Päpste sowie christliche Heilige, aber auch gegen heilige Gegenstände oder heilige Stätten wie Wahlfahrtsorte und Kirchen, Kapellen und Kreuze, denen eine religiöse Verehrung entgegengebracht wurde.

Bestraft wurde ein Frevel mittels einer körperlichen Züchtigung. Sie umfasste neben Peitschenhieben und Schlägen auch die zeitbegrenzte Einkerkung und bei schweren Vergehen auch die Todesstrafe. Wer damals kirchliche Glaubensgrundsätze missachtete, galt als Frevler und wurde hart bestraft.

Als ein grosser Gottesfrevel galt damals auch die Bezweiflung und **Leugnung des Trinitätsdogmas**. So wurden etliche sog. Antitrinitarier resp. Unitarier zum Tode verurteilt. Trinitätsglaube war der Glaube an die Dreieinigkeit, resp. Dreifaltigkeit Gottes, der als **Gott Vater**, **Gottes Sohn** und **Heiliger Geist** anzusehen war. Sowohl die Juden, wie die Moslems sind noch heute keine Anhänger

der Trinität, sondern sind überzeugte Monotheisten. Für sie gibt es nur einen einzigen Gott.

Wegen der Trinitätsleugnung oder dem Widerstand gegen die christliche Trinität wurden religiöse Kriege geführt, allerdings nicht nur wegen der Trinitätsablehnung, sondern auch wegen anderweitigen Abweichungen von Glaubenslehren.

Die unabwendbare Reformation gab Anlass zu verschiedenen Kriegen, Schlachten und Scharmützeln. Weitere Beispiele für die verschiedensten, glaubensbedingten Kriege und Scharmützel seien hier nur in einigen Stichworten aufgeführt: **Sieben Kreuzzüge, Acht Hugenottenkriege** (Franzosenkriege zwischen 1562 und 1598), **Schmalkaldischer Krieg, Dreissigjähriger Krieg** (Gegenreformationskrieg), **Albigenserkreuzzüge gegen die Katharer**. Diese Glaubenskriege waren neben religiösen Motiven auch zurückzuführen auf politischen Verhältnisse, also auf Macht-, Einfluss-, Herrschafts- und Gebietsansprüche weltlicher Politiker und Regenten.

Der Gottesfrevler lief grosser Gefahr durch theologische Legitimierung hingerichtet zu werden. Wurde er nicht sogleich von Gott selbst bestraft und vernichtet, was kaum je geschah, so musste er durch die damalige Gesellschaft hingerichtet und bestraft werden. Damit konnte die Gemeinschaft Gottes Zorn und Rache von sich selber abwenden. Der Häretiker (ein von der offiziellen katholischen Lehre abweichender Ketzer) wie auch der Apostasier (ein vom christlichen Glauben Abgefallener, etwa eine Ordensperson, die z. B. aus dem Kloster ausgetreten war und das Gelübde brach) beging damit eine Todsünde und wurde, wie der Name sagte, zum Sünder und zum Tode geführt.

Um wieder einen Bogen zu unserem Thema, den Verrückten zu spannen, sei angemerkt, dass solche im Geiste verwirrte und kranke Menschen immer wieder frevlerische, ketzerische, blasphemische resp. häretische Äusserungen machten, nur schon aus ihrer psychischen Verwirrung heraus und deswegen die Härte des Gesetzes und die Unbarmherzigkeit der Kirche zu spüren bekamen.

Wenn ein geistig Kranker, Geistesschwacher oder schwergestörter Verrückter sich in der Öffentlichkeit abfällig gegen die Kirche, den Glauben und gegen Gott, gegen Heilige, Priester etc. äusserte, weil man ihn gesellschaftlich schlecht behandelte, ihm keine Nahrung, keine Kleidung und auch keine Wohnung gab, ihn aus der Stadt vor die Tore jagte und auch die Kirche sich seiner nicht erbarmte und er daher in Gott und dem Glauben keinen Halt und kein Erbarmen mehr fand, galt er als Gottesfeind, als Gottesleugner, als Schmäher der Kirche und wurde hart bestraft. Dabei steckte man sie in Dorenkisten, sonderte sie aus den Städten ab und sperrte sie ausserhalb der Stadtmauer in kalte Türme und unbeheizte Verschläge. Die Bestrafung dieser Gotteslästerung durch die Verwirrten und Geächteten ging von der öffentlichen Sühnedemonstration, der zur Schau Stellung auf Marktplätzen bis zu Hinrichtung, sprich Verbrennung auf dem Scheiterhaufen.

Eine ebenfalls sehr schwere Art von (eher weltlichen) Vergehen galt im mittelalterlichen Recht das sog. **„Ungericht“**. Es bezeichnete auch ein vorsätzliches kriminelles Unrecht, das je nach Schweregrad des Deliktes bestraft wurde von der Geldstrafe bis zur Körperstrafe, etwa der Verstümmelung von Körperteilen, ja geahndet wurde bis zur Hinrichtung (Todesstrafe). Manch ein Irrer wurde schwer bestraft, weil er sich Essbares auf dem Markt ‚besorgt‘, sprich geklaut hatte.

Die Todesstrafe konnte verhängt werden für Diebstahl, für Raubmord, aber auch für Ehebruch und Vergewaltigung, für **Zauberei und angebliche Giftmischerei**. Zauberei und Giftmischerei richtete sich gegen das Göttliche. Die Kirche verbündete sich in der Rechtsprechung mit weltlichen Gerichten, die dann die Gerichtsbarkeit durchführten und das gefällte Urteil vollstreckten.

Zur Hexenbulle. Am 5. Dezember 1484 erliess Papst Innozenz VIII. die berüchtigte Hexenbulle ‚**Summis desiderantes affectibus**‘. Darin heisst es, dass besonders **in deutschen Landen** zahllose Personen beiderlei Geschlechts vom **heiligen katholischen Glauben abgefallen** seien, **Unzucht mit Teufeln treiben** und mit ihren **Zaubersprüchen die Menschen verderben** würden.

In dieser Hexenbulle werden die beiden fanatischen Inquisitoren **Institoris und Sprenger** beauftragt, in Deutschland (Oberteutschland) gegen Hexen und Zauberei vorzugehen. Die beiden waren **gläubige Dominikanermönche** und beschrieben in ihrem ‚**Hexenhammer**‘, wie man eine Hexe erkennen kann und wie mit ihr zu verfahren, resp. vorzugehen sei.

Die Bulle ‚Summis desiderantes affectibus‘ des Papst Innozent VIII. (5. 12. 1484)

‚Innocentz Bischoff, ein Knecht der Knechte Gottes. Zu künftigen, der Sache Gedächtniss. Indeme wir mit der höchsten Begierde verlangen, wie es die Sorge unseres Hirten Amtes erfordert, dass der Catholische Glaube fürnehmlich zu unseren Zeiten allenthalben vermehrt werden und blühen möge, und alle Ketznerische Bosheit von denen Gräntzen der Gläubigen weit hinweg getrieben werde, so erklären wir gerne, dasjenige und setzen es auch

von neuem, wodurch solches Unser Gottseliges Verlangen die erwünschte Wirkung erlangen mag. Und dannenhero in deme, durch den Dienst unserer Arbeit, als durch die Reuthaue (Hackwerkzeug für Rodung) es vorsichtigen Arbeiters alle Irrthümer gänzlich ausgerottet werden, der Eyffer und die Beobachtung eben desselben Glaubens in die Hertzen der Gläubigen um so stärker eingetrucket werde.

Gewisslich ist es neulich nicht ohne grosse Beschwehrung zu unseren Ohren gekommen, wie dass in einigen Theilen des Oberteutschlands, wie auch in denen Meyntzischen (Mainz), Cölnischen, Trierischen, Saltzburgischen Ertzbistümern, Städten, Ländern, Orten und Bistümern sehr viele Personen beyderley Geschlechts, ihrer eigenen Seligkeit vergessend, und vom Catholischen Glauben abfallend, mit denen Teufeln, die sich als Männer und Weiber mit ihnen vermischen, Missbrauch machen, und mit ihren Bezauberungen, Liedern und Beschwehrungen, und anderen abscheulichen Aberglauben und zauberischer Übertretungen, Lastern und Verbrechen, die Geburten der Weiber, die Jungen der Thiere, die Früchte der Erde, die Weintrauben und die Baumfrüchte, wie auch die Menschen, die Frauen, die Thiere, das Vieh, und andere unterschiedener Arten Thiere, auch die Weinberge, Obstgarten, Wiesen, Weyden, Korn und anderen Erdfrüchten, verderben, ersticken und umkommen machen und verursachen, und selbst die Menschen, die Weiber, allerhand gross und klein Vieh und Thiere mit grausamen sowohl innerlichen als äusserlichen Schmertzen und Plagen belegen und peinigen, und eben dieselbe Menschen, dass sie nicht zeugen, und die Frauen, dass sie nicht empfangen, und die Männer, dass sie denen Weibern, und die Weiber, dass sie denen Männern, die eheliche Werke nicht leisten können, verhindern.

Über dieses den Glauben selbst, welchen sie bey Empfangung der heiligen Tauffe angenommen haben, mit Eydrüchigen Munde verläugnen. Und andere überaus viele Leichtfertigkeiten, Sünden und Lastern, durch Anstiftung des Feindes des menschlichen Geschlechts zu begehen und zu vollbringen, sich nicht fürchten, zu der Gefahr ihrer Seelen, der Beleidigung Göttlicher Majestät, und sehr vieler schädlicher Exempel und Ärgerniss.

Und dass, obschon die geliebte Söhne Henricus Institoris in den obgenannten Theilen des Oberteutschlandes, in welchen auch solche Ertzbistümer, Städte, Länder, Bistümer und andere Orte begriffen zu seyn gehalten werden, wie auch Jacobus Sprenger durch gewisse Striche des Rheinstrohms, des Prediger-Ordens und die Professores Theologiae, zu Inquisitoren des Ketzerischen Unwesens durch Apostolische Brieffe bestellet worden, wie sie auch noch seynd, danoch einige Geistliche und Gemeine derselben Ländern, welche mehr verstehen wollen, als nöthig wäre, deswegen, weil in denen Brieffen ihrer Bestellung solcherley Ertzbistümer, Städte, Bistümer, Länder und andere obgenannte Orte und deren Personen und solche Laster nicht namentlich und insonderheit ausgetrückt worden, daher solches auch gar nicht darunter begriffen, und also denen sogenanntlich Inquisitoren in solchen Ertzbistümern, Städten, Bistümern, Ländern und Orten, vorgeordnet, solches Amt der Inquisition zu verrichten, nicht erlaubet seyn, und dieselbe zu Bestrafung, Inhaftnehmung und Besserung solcher Personen, über denen vorgeordneten Verbrechen und Lastern nicht müssen zugelassen werden, halsstarrig zu bejahen, sich nicht schämen.

Deswegen dann in denen Ertzbistümern, Städten, Bistümern, Ländern und Orten vorgeordnete solcherley Verbrechen und Laster, nicht ohne offenbahren Verlust

solcher Seelen und ewiger Seelengefahr ohngestraft bleiben.

Derohalben Wir, indem wir alle und jede Hinternüsse, durch welche die Verrichtung des Amts derer Inquisitoren auf irgend eine Weise verzögert werden könnte, aus dem Wege räumen, und damit nicht die Seuche des Ketzerischen Unwesens und anderer solcher Verbrechen ihr Gifft zu dem Verderben anderer Unschuldigen ausbreiten möge, durch taugliche Hülfsmittel, wie solches unsern Amt obliegt, versorgen wollen, da der Eyffer des Glaubens uns fürnemlich hierzu antreibt, damit nicht dahero geschehen möge, dass die Ertzbistümer, Städte, Bistümer, Länder und obgenannte Orte in denselben Theilen des Oberteutschlades, ohne das nöthige Amt der Inquisition seyn, so setzen wir aus apostolischer Hoheit, dass denen Inquisitoren das Amt solcher Inquisition darinnen zu verichten erlaubt seyn, uns sie zu der Besserung, Inhaftnehmung und Bestrafung solcher Personen über den vorgeannten Verbrechen und Lastern hinzu gelassen werden sollen, durchgehends und in allem eben so, als wann in den vorgeannten Brieffen, solche Ertzbistümer, Städte, Bistümer, Länder und Orte, und Personen, uns Verbrechen namentlich und insonderheit ausgetrucket wären, Krafft dieses unsers Brieffs.

Und indem wir um mehrerer Sorgfalt willen vorgemeldte Brieffe und Bestellung auf solche Ertzbistümer, Städte, Bistümer, Länder und Orte, dasgleichen solche Personen und Laster, ausstrecken, so geben wir, denen vorgesagten Inquisitoren, dass sie und einer derselben, wann sie den geliebten Sohn Johannes Gremper, einen Geistlichen des Constantzer Bistums, Meister in den Künsten, ihrer dermaligen oder einen jeden andern Notarium Publicum zu sich geruffen haben, der von ihnen und einem jeglichen derselben zu der Zeit wird verordnet werden, in denen